



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Gußglas**

**Klapheck, Richard**

**Düsseldorf, 1938**

Nicolas de Nehous Erfindung des Gußtisches

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74372)



Aufn.: Deutsches Museum München

**Modell einer Glashütte der Zeit des Georg Agricola um 1500 im Deutschen Museum München. Höhe des Ofens 280 cm.**

Verbesserung der Glasmasse und der Glasfärbung; aber die Verarbeitungsverfahren (z. B. die Herstellung des Flachglases) blieben dieselben wie vor 1000 Jahren.

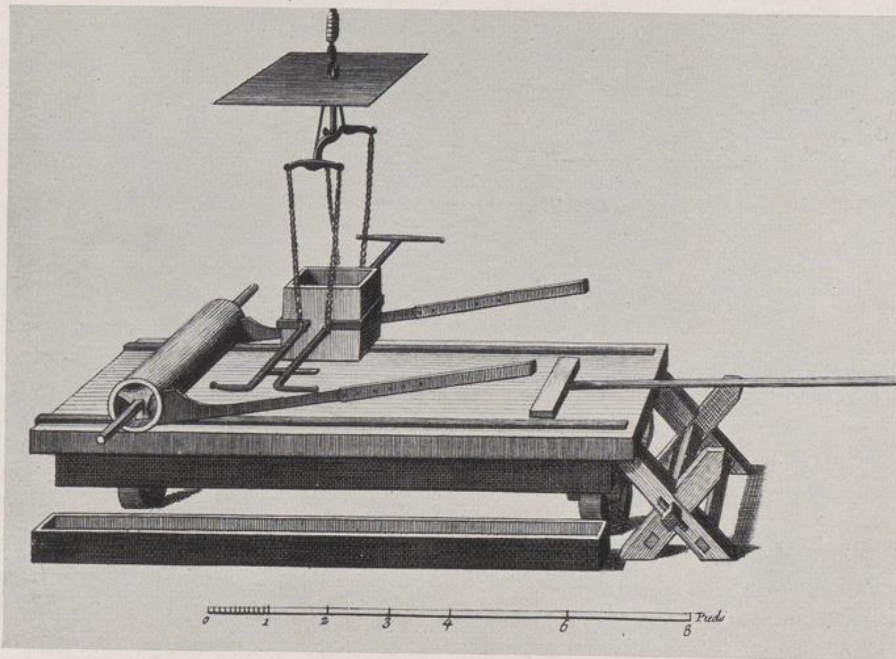
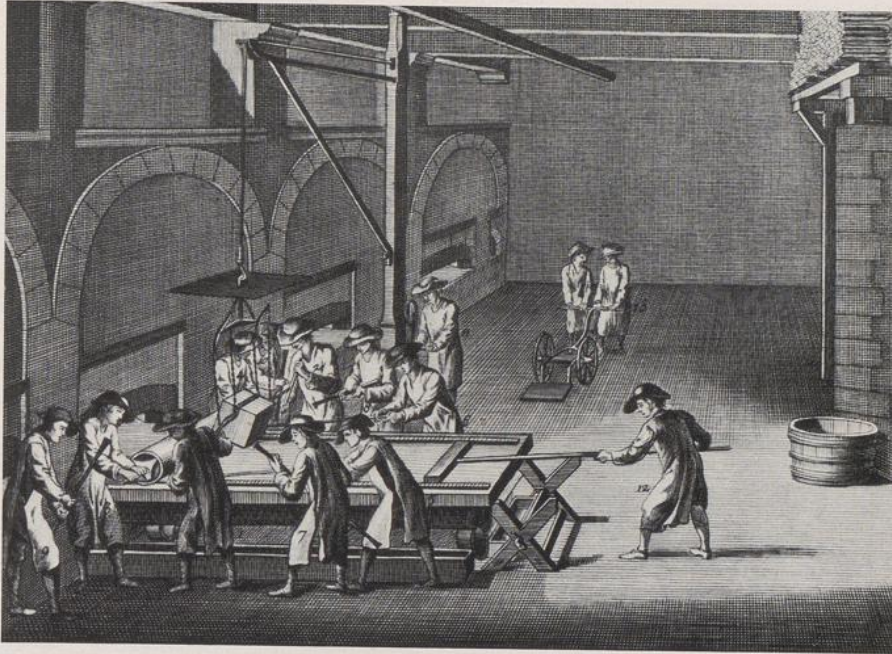
Erst nach Erscheinen dieses Werkes erlebte die Glasverarbeitung eine Neuerung von wahrhaft epochaler Bedeutung: Louis Nicolas de Nehou in Frankreich erfand 1688 aus Eisen oder Bronze den Gußtisch, auf dem die flüssige Glasmasse mit einer Metallrolle in große dünne Flächen ausgewalzt werden konnte (Bild S. 21). Diese Erfindung gab dem Bauglas ganz neue Möglichkeiten. War bisher das Glas als Schmuck, Gebrauchsgegenstand oder Baumaterial ein kostbarer Luxusartikel, so wurde es nunmehr ein ungemein reich verwendbarer, allgemeiner Gebrauchsstoff!).

Soweit eine kurze geschichtliche Orientierung rein technischer Art.

Baukünstlerisch formgestaltend hat schon das musivische Zusammensetzen der Kirchenfenster altchristlicher und frühmittelalterlicher Zeit mehr bedeutet als nur lichtdurchlässigen Schutz gegen die Witterung. Glas stand schon damals künstlerisch durchaus im Dienste eines architektonischen Gedankens, denn da der ganze Kircheninnenraum farbig behandelt war, mußte sich auch das Fenster ent-

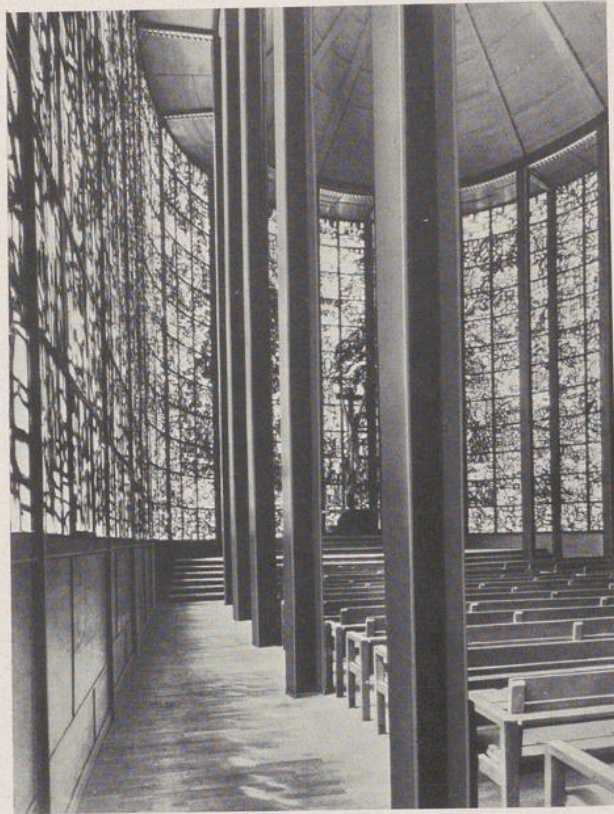
<sup>1)</sup> Glasfenster, früher ein Luxusartikel: Als 1567 der Herzog von Northumberland eine längere Reise antrat, ließ er alle Glasfenster seines Schlosses bis zu seiner Rückkehr ausheben und in Sicherheit bringen!





Flachglasherstellung im 18. Jahrhundert. Das Tischverfahren des Louis Nicolas de Nehou  
 Darstellung aus der „Encyclopédie ou Dictionnaire raisonné des sciences, des arts et des métiers“ 1751 ff.





Aufn.: Beratungsstelle für Stahlverwendung, Düsseldorf

#### Melancton-Kirche in Essen 1930.

Eisen und Glas. Die Wände eine farbige, einheitliche Glasummantelung, ohne die stark betonenden Vertikalgliederungen, deren der gotische Kirchenbau konstruktiv noch bedurfte (s. Bild S. 23).

sprechend einstellen. Licht war immer ein wichtiger Stimmungsfaktor im Kirchenraum. Die leuchtenden Farbenkompositionen unserer mittelalterlichen Kirchenfenster waren geradezu berufen, den mystischen farbigen Stimmungszauber zu verdichten.

Das Spätmittelalter der Gotik stellte Glasfabrikation und Glasgestaltung vor ganz neue Bauaufgaben: aus dem bisher aus schweren Quadern aufgetürmten frühmittelalterlichen Massenbau romanischen Stils war — und das ganz in neuzeitlichem Sinne — ein Skelettbau geworden. Nicht mehr hatten Mauern schwere massive Gewölbe zu tragen; sie waren überflüssig geworden, nachdem das Steingewölbe zu einem leichten Rippensystem sich aufgelöst hatte, das nur noch eines an Materialaufwand geringen Strebebogen- und Strebepfeilersystems bedurfte. Zwischen den Strebepfeilern weiteten sich jetzt Fenster von außerordentlichen Höhenmaßen (Bild S. 23).